



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in
Obacht nemmen soll

Lohner, Tobias

München, 1685

§. 2. Von Vmbständen/ mit welchen die Gebott geben werden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44834

Willen dardurch hat zu erkennen geben. Und die-
weil alle andere Creaturen dem Willen Gottes nach-
kommen / so ist dann vil billicher / daß der Mensch
demselben gehorsamblich nachsetz.

II.

Von andern Umständen / so genom-
men werden auß den Göttlichen Wor-
ten / mit welchen das Befehl Gottes
ist geben worden.

Exodi XX.

Ich bin der Herr dein Gott / der dich auß
Egypten geführet hat / von dem Haus der
Dienstbarkeit.

Auß diesen Worten hat man vier herliche Stück
abzunehmen.

I.

Gott hab ihm ein Volck auß allen andern er-
wöhlet / daß er sein Volck nennen möcht /
vnd dem er sich geb zuerkennen vnd zuberehren :
nicht daß es an Gerechtigkeit vnd Anzahl andern
Völkern etwas bevorhätt / wie Gott die Hebr-
äer das erinnert / sonder daß es Gott lieber ge-
fallen hat ein geringes vnd armes Volcklein zu-
mehrnen / reich zu machen / vnd zu zieren / damit sein
Macht vnd Gütigkeit bey allen kündiger vnd
herlicher geacht vnd gepriesen wurd.

II.

Gott hab zuge sehen vnd verhängt / daß die
alten

alten Hebræer vnd ihre Väter lange Zeit seynd vmbgezogen wie Pilgram / daß auch ihre Nachfabrer schwerlich / vnd nicht anders als leibeigne Knecht betrángt vnd getruckt worden seynd / vnd das alles darumb / damit wir hiebey lehrneten vnd erkennenet / daß die Freund Gottes nur Feind dieser Welt / vnd Pilgram auff Erden seynd. Derohalben wir auch desto leichter zu Gottes Hulden vnd Freundschaft kommen / wann wir mit der Welt gar nichts zu thun haben. Item wann wir vns zum Dienst begeben / daß wir alsdann erkennen / vmb wiewil seeliger die Diener Gottes seynd / weder die der Welt dienen.

III.

Germer Gott hab nach vierhundert Jahren / seinem Verheiß genug gethan / damit diß sein Volk durch Glauben vnd Hoffnung auffenthaltten wurd. Dann Gott will / daß die seine / die er ernähret / auff ihn bauen / vnd sich gegen seiner Gütigkeit alles guts versehen / wie in Erläuterung des ersten Gebotts soll vermeldt werden.

IV.

Leztlich wo vnd wann das Volk Israel diß Gesas von Gott empfangen hab : nemblich da es auß Egypten geführt worden / vnd in die Wüsten kommen ist / daß es durch frische Gedächtnuß der empfangenen Gnad / die ihm inniglich widerfahren / desto mehr bewegt / vnd von wegen des öden wilden Orths darinnen es vmbzog / etwas erschrecket / vnd hiemit also zu Annemung des Gesases etwas geschicklicher wurde.

Ob das wol scheint / als gieng es allein die
 Juden an / die von Egyptischer Tyranny vnnnd
 Dienstbarkeit erlediget worden seynd. Da wir je-
 doch ansehen / wie es mit aller inwendigen Wols-
 fahrt vnd Hail vnserer Seel gestalt sey / so geht
 es vil mehr die Christen an / die nicht auß Egy-
 ptischer Dienstbarkeit / sonder auß dem Land der
 Sünden / vnnnd von dem Gewalt der Finsternuß
 durch Gott errettet / vnd in das Reich seines ge-
 liebten Sohns gebracht seynd. Darumb hat Hies-
 remias bey Betrachtung diser grossen Wolthat
 also geweissaget: Nimb wahr / die Zeit wird kom-
 men / daß man nit mehr sagen wird: Der Herz
 lebt / der die Kinder von Israel auß Egypten ge-
 führt hat: sonder man wird sagen / der Herz lebt /
 der die Kinder Israel auß dem Land der Mitter-
 nacht / vnd auß allen Landen / dahin er sie verstos-
 sen / außgeführt hat / vnd ich will sie widerumb in
 das Land bringen / das ich ihren Vätern gegeben
 hab. Sihe ich werde vil Fischer schicken / spricht
 der Herz / die sie fischen werden / ic. was
 daselbst weiter folget.

